Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 18

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ginos

Narrengazette

TV-Popularität. Immer häufiger treten laut Funkzeitschrift *Hör Zu* Politiker in Shows auf. Grund: Sie suchen Popularität. Sie haben die Zeichen der Fernseh-Zeit erkannt, wissen, dass ihnen bei Frank Elstner oder Rudi Carrell oder Hans Rosenthal mehr Menschen zuschauen als bei politischen Magazinen oder Bundestagsdebatten. Und jeder Zuschauer sei schliesslich ein potentieller Wähler. Laut der gleichen Quelle wissen die Politiker: «Ein Auftritt bei Thomas Gottschalk bringt mehr Stimmen als drei Reden im Bundestag.»

■■■■

Versöhnungsklänge. Als der Iberia-Flug Nr. 424 von Madrid nach Valencia nach dreistündiger Verspätung starten sollte, der Flugkapitän aber keine Erklärung für die ungewöhnliche Wartezeit abgeben wollte, weigerten sich die erzürnten Passagiere, sich hinzusetzen und zum Start anzuschnallen. Worauf der Pilot, wie *Die Zeit* meldet, die Polizei anforderte. Meuterei drohte, als drei Polizisten mit Maschinenpistolen die Maschine enterten und die Passagiere mit Gewalt zum Gehorsam zwingen wollten. Da blies ein Trompeter des Londoner Philharmonie-Orchesters, das mit an Bord war, munter «Viva España». Die Passagiere beruhigten sich, klatschten im Takt mit, und die Maschine konnte problemlos starten.

■■■■

Damenknigge. Der BRD-Kniggerat, der jährlich einmal tagt, lässt unter anderm wissen, dass eine Frau heutzutage durchaus in durchsichtiger Bluse ein Restaurant aufsuchen, Männern das Du anbieten, öffentlich rauchen und jederzeit in Hosenanzügen erscheinen dürfe. Dazu die *Bild-Zeitung:* «Unvorstellbar: Vor 20 Jahren noch flog Sängerin Esther Ofarim aus einem Hotel, weil sie in Hosen kam.»

■■■■

Und Tee trinken. Bei einer Umfrage der Zeitschrift *Eltern* unter 2684 Buben und Mädchen hatten nur sechs an den Erwachsenen nichts auszusetzen. Kritik vor allem: Erwachsene sind kindisch und unreif, Erwachsene nehmen Kinder nicht ernst. Und: Erwachsene sind nur an einem interessiert: an Geld.
Abwarten und Tee trinken! Und gespannt darauf sein, was bei einer gleichen Umfrage in etwa 30 Jahren die dannzumaligen Kinder von jenen Erwachsenen halten werden, die jetzt als 7- bis 16jährige kritisieren.

■■■■

Herrenlos. Wie vom Abschleppdienst der Zürcher Stadtpolizei zu erfahren ist, werden jährlich an die 500 herrenlose Autos eingesammelt, die irgendwo parkiert und nie mehr abgeholt werden. Der klassische Fall geht laut Zürichs *Tagblatt* so: «Ein Herr X stellt seinen Wagen auf öffentlichem Grund ab, entfernt zuerst die Kontrollschilder von seinem Auto und darauf sich selbst.»

■■■■

Seltsam kombiniert. Die *Welt am Sonntag* hat quer durch Deutschland junge Leute gefragt, ob sie stolz seien auf ihr Land. In den Resultatbericht (68 Prozent Ja) streute das Blatt ein paar Zitate ein. Darunter merkwürdigerweise das, was Kurt Tucholsky schon im Jahr 1930 zum besten gab: «Sage mir, worauf du stolz bist, und ich sage dir, was du mich kannst.»

Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Der Schneckerich zur Schnecke: «Hast du vorhin die Schildkröte vorüberflitzen gesehen?»

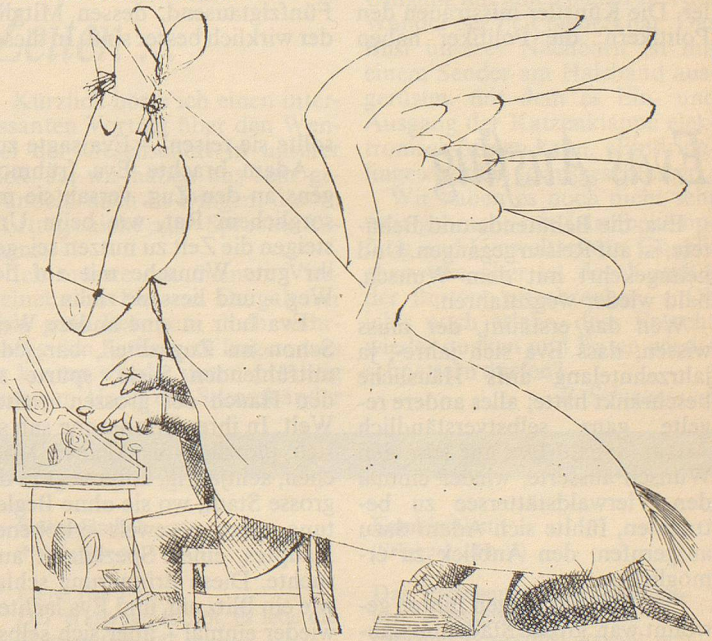
Gefreiter zum Korporal: «Jetzt gibt es schon drei Tage hintereinander den gleichen Frass. Sollte man nicht eine Pause einlegen, damit sich Abwehrstoffe bilden können?»

Schon gehört vom Mann, der jeden Morgen ein Geldstück in die Luft wirft? Liegt «Kopf» oben, geht er wieder zu Bett. Liegt «Zahl» oben, geht er spazieren. Und wann arbeitet er? Immer wenn die aufgeworfene Münze auf der Kante stehenbleibt.

Der Vater im Renommierstil zum Junior: «Als ich an die Mittelschule kam, war ich meinen Klassenkameraden schon weit voraus.»
Drauf die Mutter, die dabeisteht: «Sehr richtig! Die waren 12, und du warst schon 15 Jahre alt.»

Feststellung: «Es chalts Buffet häts ggää a de Party, und wie immer händ öppe zwanzg Prozent vo de Lüüt öppe achzg Prozent vom Buffet gfrässe.»

«De Lehrer hät mich grüehmt.»
«Was hät er gsait?»
«Es gäbi no Füüleri als ich.»



Ein Mann am Tennisfeldrand zum andern: «En bäumige Wachthund händ Sie. Kein Mäntsch chan a Ihri Sache ane.»
Der andere: «Leider isch es gar nid min Hund. Ich warte scho drüü Schtund und cha nid a mini Waar ane.»

Auf dem Meldezettel des Hotels stand zum Ankreuzen: «ledig – verheiratet – verwitwet – geschieden». Die Hollywood-Diva schrieb munter darunter: «Alles!»

Der Jüngling bewundert beim Händler einen Mordstöff und fragt: «Wie lang müesst ich zahle, wänn ich jede Monet wüürd füüf Schtutz ane-legge?»
Der Händler: «Öppe 150 Johr.»
Und der Jüngling: «Okay, dää Chlapf isch poschtet!»

Der Schlusspunkt

Für manche Frau ist aus dem Mann ihrer Träume der Mann ihrer Alpträume geworden.